Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

№ 268. Sonnabend, den 19. November 1910.

4. Termin Gemeindeeinkommensteuer für 1910 betr.

Am **15. November dieses Jahres** ist der **4. Termin Gemeindeeinkommensteuer** auf das Jahr 1910 fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß zur Zahlung desselben eine vierwöchige Frist nachgelassen ist und daß hiernach gegen säumige Zahler sofort das **Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden wird.

Eibenstock, den 17. November 1910.

Der Stadtrat.
Hesse. Bg.

Wegeeinziehung betreffend.

Der Fußweg Nummer 361 des Flurbuches zwischen der inneren Auerbacherstraße und dem Pomeranzensteig wird hiermit für

den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Die Wegefläche ist mit Privatgrundbesitz vereinigt worden.

Stadtrat Eibenstock, den 18. November 1910.
Hesse. Müller.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock

Sonnabend, den 26. November 1910, abends ½9 Uhr
in **Pöhland's Restauration** — am Albertplatz —.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses auf das Jahr 1910.
2. Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Event. Weiteres.

Eibenstock, am 17. November 1910.

Der Vorstand.
Wilhelm Unger, Vorsitzender.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie in Eibenstock

Sonnabend, den 26. November 1910, abends 9 Uhr
im Restaurant **„zum Adlerfelsen“** — 1 Treppe —.

Tagesordnung.

1. Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses auf das Jahr 1910.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Event. Weiteres.

Eibenstock, am 17. November 1910.

Der Vorstand.
Emil Bahlig, Vorsitzender.

Kleinere Reichtagsvorlagen.

Dem Reichstag liegen bei seinem Wiederzusammentritt am Dienstag, den 22. November, drei kleinere Gesetzentwürfe zur ersten Beratung vor und zwar der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die durch die neue Strafprozeßordnung veranlaßten Aenderungen des Gerichtskostengesetzes, zweitens der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung und endlich der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern.

Zum ersten Entwurf, Aenderungen des Gerichtskostengesetzes betreffend, heißt es in der beigegebenen Begründung, daß er lediglich die auf den Strafprozeß bezüglichen Vorschriften des bisherigen Gesetzes und auch diese nur berücksichtigt, soweit es die neue Regelung des Strafverfahrens unbedingt erfordert; daneben berichtigt er die Fassung einiger durch die Prozeßreform berührter Paragraphen. Von jeder grundsätzlichen Aenderung auf dem Gebiete der Gerichtskosten ist abgesehen.

Ein Gesetz zum Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers ist dadurch notwendig geworden, daß, um größere Sicherheit gegen Fälschungen zu gewähren, die neuauszugebenden Reichsbanknoten ein Wasserzeichen tragen sollen. Bisher verwendete man zu den Reichsbanknoten das Papier der Reichskassenscheine, das durch eingestreute Pflanzenfasern gekennzeichnet und durch das Gesetz vom 26. Mai 1885 für Reichskassenscheine und dementsprechend auch für Banknoten geschützt war. Auf die neuen Noten hat also hinsichtlich ihres Wasserzeichens der durch das erwähnte Gesetz den Kassenscheinen gewährte Schutz keine Wirkung mehr, und es erscheint erforderlich, nunmehr auch die Reichsbanknoten allgemein in derselben Weise wie die Reichskassenscheine durch ein besonderes Gesetz gegen unbefugte Nachahmung zu schützen. Der vorliegende Entwurf ist dem Gesetz vom 26. Mai 1885 nachgebildet. Entsprechend dessen Paragraph 1 bestimmt Paragraph 1 des neuen Gesetzentwurfs, daß die Reichsbanknoten erst geschützt werden, nachdem ihre Merkmale öffentlich bekannt gemacht worden sind. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, zum Zweck eines Münzverbrechens mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren, bei Fahrlässigkeit endlich mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Außerdem wird das Papier eingezogen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, bringt einheitliche Bestimmungen auf diesem Gebiet für das Reich. Bisher bestanden in den einzelnen Bundesstaaten verschiedene Vorschriften. Nach dem Entwurf sind die Kadaver oder Kadaverteile aller gefallenen oder getöteten Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe und Ziegen, soweit nicht ihre Verwertung zugelassen wird, unschädlich zu beseitigen. Inwieweit und in welcher Weise eine Verwertung von Kadavern und Kadaverteilen zulässig ist, bestimmt der Bundesrat. Die unschädliche Beseitigung hat durch Vergraben an geeigneten Stellen zu erfolgen, soweit sie nicht durch hohe Hitzegrade oder auf chemischem Wege bis zur Auflösung der Weichteile geschieht. In letzteren Fällen können die gewonnenen Erzeugnisse als Futtermittel für Tiere, Düngemittel oder in anderer Weise, jedoch nicht zum Genusse für Menschen, verwendet werden. Der Landesgesetzgebung bleibt vorbehalten, für die unschädliche Beseitigung weitergehende Vorschriften zu erlassen und das ganze Abdeckereiwesen abweichend von der Gewerbeordnung zu regeln. Die Ausführung der übrigen Vorschriften ist Sache der Landesregierungen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Die Vorschriften in den Reichsgesetzen über die Bekämpfung der Rinderpest und anderen Viehseuchen sowie über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bleiben unberührt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zur Kronprinzenreise in Asien. Von hervorragendster Seite schreibt man: Sicherem Vernehmen nach wird der Kronprinz nach seinem Besuche in Tsingtau sich nicht auf dem bisher immer noch überwiegend üblichen Seewege nach Tientsin-Peking begeben, sondern über Land via Tsinanfu. Die Reise über See wäre unzweifelhaft bequemer und einfacher als die Landreise, obwohl auch die letztere infolge des jetzt schon so weit fortgeschrittenen Eisenbahnbaues sich nicht mehr mit den Tagen der Karren und Maultiere vergleichen läßt. Dafür bietet die Landreise aber eine Fülle des Interessanten. Abgesehen von den landschaftlichen Reizen der durch die Schantung-Eisenbahn erschlossenen Gebiete — erwähnt sei z. B. das Grab des Konfuzius bei Poschan — wird der Kronprinz die reizvolle Provinzialhauptstadt Schantungs, Tsinanfu, eingehend kennen lernen. Die hauptstädtischen Allüren des „Großstädters“ unterscheiden sich merklich von denen der Provinzialen, die man bis dahin gesehen und gesprochen hat. Und ist erst der reißende Hwang-ho überschritten, den jetzt deutsche Ingenieurkunst zum zweiten Mal überbrückt, so interessiert hinter den Grenzen Schantungs die nach Sprache und Sitte anders geartete Bevölkerung Tschilis mit ihren wohlhäbigen Bauernhöfen. Aber diese geographischen Werte der Landreise müssen zurücktreten gegenüber ihrer erheblichen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Ist doch Schantung mit den angrenzenden Teilen Tschilis ein wichtiges wirtschaftliches Absatzgebiet für deutsche Erzeugnisse. Wenn der Kronprinz sich von den reichen Möglichkeiten jener Teile Chinas, die durch Verkehrswege mit dem deutschen Hafen zusammenhängen, ihres Erz- und Kohlenreichtums, ihrer kaufkräftigen, betriebsamen, intelligenten und kräftigen Bevölkerung aus eigener Anschauung Kenntnis verschafft hat, so wird sich wahrscheinlich auch das Interesse von Deutschlands Industrie und Handel in noch stärkerer und wirksamer Weise jenen zukunftsreichen Gebieten zuwenden, als dies bisher geschehen ist.

— Die Ausführungen des Generals Keim. Die weitschweifigen Ausführungen, die General Keim dem Berliner Korrespondenten des „Matin“ gegenüber bezüglich des deutschen Heereswesens und über die allgemeine politische Situation gemacht hat, finden, wie dem Hirsch'schen Telegr.-Bureau mitgeteilt wird, in Berlin keine ernsthafte Beachtung. Aus diesem Grunde nimmt man auch in amtlichen Kreisen davon Abstand, sich der Mühewaltung zu unterziehen, die Einzelheiten des Interviews eingehend zu widerlegen.

— Sparsamkeit im Reichstage. Der Drucksachen-Flut, die sich alljährlich über den Reichstag ergießt, wird endlich ein Damm errichtet werden, und zwar aus Sparsamkeitsgründen. Eine Reihe von Denkschriften, Uebersichten und Nachweisungen, die des allgemeinen Interesses entbehren, werden fortfallen, andere nur noch auf Verlangen geliefert, wieder andere nur noch alle drei bis fünf Jahre vorgelegt werden, Die wichtigeren werden dem Etat als Beilagen in stark verkürzter Form beigegeben sein, so die Uebersicht der Geschäfte des Reichsmilitärgerichts, die Denkschriften über die Entwickelung der Kolonien, deren allgemeiner Teil im Kolonialetat erscheint, während die Spezialteile nur noch alle fünf Jahre unter Ausscheidung alles überflüssigen Illustrations- und Kartenmaterials vorgelegt werden.

— Die Einbringung der „Privatbeamtenversicherung“. Zur Einbringung und zu den Verhandlungen über die Vorlage, die die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten regeln soll, über die, wie bereits gemeldet, kommissarische Beratungen im Reichsamt des Innern stattfinden, erfährt die „Inf.“ folgendes: Die Annahme, daß der Entwurf bereits in diesem Monat an den Bundesrat und noch vor den Weihnachtsferien vor den Reichstag gelangen könne, kann als hinfällig bezeichnet werden. Es ist vielmehr zu erwarten, daß die Beratungen sich noch einige Zeit hinziehen werden, so daß gegenwärtig ein bestimmter Zeitpunkt für deren Abschluß nicht in Aussicht gestellt werden kann. Was die Einbringung der Vorlage in den Reichstag anbetrifft, so ist zu bemerken, daß hierüber bis jetzt Entschließungen der Reichsregierung nicht getroffen wurden. Angesichts der beträchtlichen Fülle an sozialpolitischem und anderem gesetzgeberischen Material, das dem Parlament zur Durchberatung vorliegt, würde es, falls der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung dem Reichstage in dieser Session zugehen kann, immerhin recht zweifelhaft erscheinen, ob die Vorlage zur Durchberatung bezüglich sogar zur Verabschiedung gelangen könnte. Die Parteien des Reichstages dürften allerdings dem Gesetzentwurf im wesentlichen zustimmend gegenüberstehen, da er sich im allgemeinen mit der zweiten Denkschrift des Reichsamts des Innern deckt, die bekanntlich in der Hauptsache die Zustimmung des Hauses gefunden hatte. Andererseits dürfte aber auch die Stimmung der Interessenten, denen das Gesetz finanzielle Lasten auferlegen soll, nicht außer acht gelassen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Es ist zu beachten, daß die Interessenvertretungen der Detaillisten und des Handels, welche beiden Erwerbszweige bekanntlich eine recht große Anzahl zu versichernder Privatangestellter unterhalten, sich im wesentlichen gegen die neue Versicherung erklären, da sie sich von den zu leistenden Beiträgen zu schwer betroffen fühlen. — Die Annahme einiger Blätter, daß auch das Reich Zuschüsse zu der Privatbeamtenversicherung geben will, ist irrtümlich. Derartige Ausgaben, die den Etat belasten würden, sind nicht vorgesehen.

— Feuerprobe der neuen Uferbefestigungen auf Helgoland. Die Marineverwaltung hat bekanntlich unter Aufwendung ganz enormer Kosten die Küsten Helgolands, namentlich aber an der westlichen Seite, befestigen lassen. Diese Befestigungen haben jetzt ihre Feuer- oder besser gesagt Wasserprobe bestanden. Der furchtbare, orkanartige Sturm, der in den letzten Tagen um Helgoland wütete, vermochte nicht, irgend welche Abbröckelungen herbeizuführen, die Schutzmauer hielt die schweren Brandungswogen von den Felsen vollständig ab. Auch die Vermauerungen der durch die Wasserspülung verursachten Felsaushöhlungen haben dem Unwetter standgehalten und wurden nicht hinausgeschleudert. Es scheint demnach, als ob die Sachverständigen diesmal das richtige getroffen hätten.

Oesterreich-Ungarn.

— Prag, 17. November. Graf Clam-Martinitz hat dem Oberstlandmarschall Pingen-Lobkowitz mitgeteilt, daß sich die Einberufung der Ausgleichskommission zu einer weiteren Sitzung erübrige und er die weitere Vertagung dem Oberstlandmarschall überlasse. Dieser Schritt wird als ein völliger Abbruch der Ausgleichsverhandlungen gedeutet.

Frankreich.

— Aeroplanbestellungen in der französischen Armee. Der neuernannte ständige Inspekteur der Militärluftschiffahrt General Roques erklärte einem Berichterstatter, er habe Mittwoch sofort nach seinem Amtsantritt eine beträchtliche Anzahl von Aeroplan-Bestellungen unterzeichnet. Die Flugzeuge müßten schon im Januar nächsten Jahres geliefert werden. Er werde danach trachten, daß möglichst viele Flugfelder, darunter namentlich auch eines in gebirgiger Gegend, und zwar in der Auvergne, sowie eines in Algerien errichtet werden. Ferner werde er ein den höchsten Anforderungen entsprechendes Fliegerkorps schaffen und eine besonders strenge Prüfung einrichten. Diejenigen Flieger, die diese Prüfung nicht beständen, würden zu der Truppe zurückversetzt werden.

England.

— London, 17. November. Die „Times" will wissen, daß die Regierung jetzt am 28. d. Mts. auflösen wolle und zwar nötigenfalls auch ohne die Garantien des Königs.

Rumänien.

— Bukarest, 17. November. Der Minister des Aeußern Djuvara reist morgen nach Berlin, wo er von Kaiser Wilhelm und Staatssekretär von Kiderlen-Wächter empfangen werden wird.

Türkei.

— Türkische Heeresverstärkung. „Ikdam" ist in der Lage, mitzuteilen, daß demnächst mehrere schwere Artillerieregimenter für die verschiedenen Armeekorps geschaffen werden sollen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. November. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen war dem Tischlermstr. Köthe'schen Ehepaare am Dienstag vergönnt. Reiche Ehrungen zeugten von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich das 72- bezw. 73jährige Ehepaar erfreut. Herr Pfarrer Starke überreichte dem Jubelpaar, dem auch an dieser Stelle ein Glückwunsch dargebracht sei, unter ehrenden Worten eine Ehrenbibel.

— Eibenstock, 18. November. Trotz der Aktuellität des Themas und trotz der Tatsache, daß 3 Vereine Einladungen ergehen ließen, war der Besuch des gestrigen Vortragsabends im kleinen Saale des Deutschen Hauses ein recht mäßiger. Den veranstaltenden Vereinen, Evangelischer Bund, Verein für das Deutschtum im Auslande und Alldeutscher Verband, war es gelungen, für diesen Abend Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Pezoldt-Plauen zu gewinnen, einen Herrn, der, gestützt auf eigene Anschauung und 20 jähriges Studium der Verhältnisse, das Thema „Reiseeindrücke in Südösterreich, unter besonderer Berücksichtigung des Deutschtums" meisterhaft beherrschte. — Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Oberforstmeister a. D. Schumann den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten; das geringe Interesse bedauernd, wies er auf die Notwendigkeit hin, die hohen Ziele nationaler Vereine nach Kräften zu unterstützen. Hierauf ergriff Herr Dr. Pezoldt das Wort, um in längerer Rede die für das Deutschtum durchaus nicht brillanten Verhältnisse im südlichen Oesterreich — Wien, Istrien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina — und Montenegro zu schildern. Seine wiederholt nach jenen Gegenden unternommenen Reisen und die bei dieser Gelegenheit gesammelten Eindrücke gab der Herr Redner in fesselnder Weise, reich an humoristischen Wendungen wieder; seine Zuhörer durch die eindringliche Art seiner Ansprache mit den traurigen Zuständen der genannten Länder bekannt machend, schloß auch er mit der ernsten Mahnung, nationale Vereine nicht nur durch Beitritt, sondern auch durch pekuniäre Beihilfen kräftigen zu helfen. Reicher, verdienter Beifall wurde Herrn Dr. Pezoldt zuteil. Leider war das geplante Beisammenbleiben nach dem Vortrag infolge der sich im Saale bemerkbar machenden Kälte unmöglich.

— Vom Auersberg kommt soeben die erfreuliche Nachricht, daß die Schneeverhältnisse in diesem Jahre ganz besonders günstige sind. Neben der ausgezeichneten Rodelbahn erfüllen die in Betracht kommenden Wege alle Bedingungen, die man an eine gute Rennschlittenbahn stellt.

— Dresden, 17. November. Wie bekannt, hatte wegen der durch den Baron de Matthies Sr. Maj. dem König Friedrich August zugefügten Verunglimpfung Bischof Dr. Schäfer unmittelbar beim Papst in einem Briefe Klage geführt. In einem eigenhändig abgefaßten Schreiben hat darauf der Papst, der erst durch den Brief des Bischofs Kenntnis von der Angelegenheit erhalten hat, dem Bischof Dr. Schäfer seine tiefe Betrübnis über die dem Könige zugefügte Ungerechtigkeit ausgedrückt und betont, daß er sobald als möglich einen öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Barons de Matthies herbeiführen werde. — Bemerkt sei noch, daß Baron de Matthies eine Stellung im Vatikan nicht bekleidet und sich zurzeit in der Schweiz aufhält.

— Chemnitz, 17. November. Am Bußtag vormittags in der 9. Stunde wurde ein 25jähriger Kaufmann von hier in seinem Zimmer mit seiner Geliebten, einer 21jährigen, jetzt stellenlosen Kellnerin, gebürtig aus Debschwitz bei Gera, in einem Bett liegend, beide aus einer Kopfwunde blutend, aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der junge Mann in beiderseitigem Einverständnis, gemeinsam in den Tod zu gehen, mit einem kleinen Revolver, der neben dem Bette lag, erst seine Geliebte und dann sich sebst in die rechte Schläfe geschossen. Beide wurden durch die Rettungswache mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Die Verletzung des Mädchens scheint schwerer zu sein, als die des jungen Mannes. Der Grund zur Tat dürfte darin zu suchen sein, daß die Eltern des jungen Mannes gegen das Verhältnis gewesen sind.

— Chemnitz, 17. November. Gestern abend in der 8. Stunde stürzte eine an der Further Straße wohnende 74jährige Spinnerswitwe in geistesschwachem Zustande aus einem Fenster ihrer drei Treppen hoch gelegenen Schlafstube in den Hofraum, wo sie tot liegen blieb.

— Zwickau, 17. November. Auf dem Morgensternschacht 3 wurde auf einem Fallort ein voller Kohlenhund seillos und riß einen Bolzen der Zimmerung hinweg. Der Bolzen traf den 27 Jahre alten verheirateten Bergarbeiter Lorenz an den Kopf und verursachte einen Schädelbruch, an dem der Bedauernswerte verstarb.

— Schönfels, 17. November. In der Düngergrube ertrunken ist das zweijährige Söhnchen des Gutsbesitzers Döhler im Ortsteile Neuschönfels. Das Kind verschwand plötzlich, als es nur wenige Augenblicke ohne Aufsicht gelassen wurde und konnte erst nach stundenlangem Suchen tot aufgefunden werden.

— Flöha, 17. November. Gestern früh wurde auf dem Bahnkörper in Falkenauer Flur der Leichnam eines jungen Mannes gefunden, dem der Kopf fehlt. Es handelt sich um den 15 jährigen Fabrikarbeiter Arthur Oswald Oehme aus Falkenau, der sich von einem Eisenbahnzug hat überfahren lassen. Der Beweggrund zur Tat dürfte in Liebeskummer einerseits, in Furcht vor Strafe anderseits zu suchen sein.

— Automobillinien im Erzgebirge. Eine stark besuchte Versammlung von Interessenten beschäftigte sich in Chemnitz mit der Frage der Schaffung von Automobillinien im Erzgebirge. Besonders wurden die beiden Linien Chemnitz—Annaberg und Annaberg—Chemnitz, sowie diejenige von Chemnitz nach Zschopau und zurück einer Besprechung unterzogen. Speziell die ersterwähnte Verbindung fand allerseits Zustimmung. In der Besprechung trat man auch für die Einrichtung einer Linie nach Schneeberg—Eibenstock und einer solchen durch die Sehmatalortschaften ein. Es wurde beschlossen, sofort an die Gemeinden heranzutreten unter ausführlicher Darlegung der Projekte, und zwar finanziell mit zwei Vorschlägen: 1. den des eventuellen Darlehns gegen Sicherheit und 2. den der Gründung einer Aktiengesellschaft. Ueber die finanzielle Seite der Sache will man sich in einer späteren Versammlung, nachdem man von den Gemeinden Antwort erhalten hat, weiter aussprechen. Die Errichtung einer dritten Linie Olbernhau—Zöblitz—Marienberg—Wolkenstein—Geyer—Zwönitz—Lößnitz—Aue, die von Herrn Bürgermeister Kneschke-Geyer angeregt worden ist, soll nach vorgenommener Umfrage bei den Gemeinden entschieden werden.

Geiz und Liebe.

Kriminalroman von W. Spangenberg.

(6. Fortsetzung.)

Die zweite Auskunftsperson war ein Korbmacher, welcher bezeugte, daß an dem betreffenden Tage eine männliche Person wie die beschriebene bei ihm einen Korb gekauft habe, ebenfalls unter dem Vorwande, einen Scherz ausführen zu wollen.

Schließlich war auch ein Gärtner aufgetreten und hatte zu Protokoll ausgesagt, es könne kein anderer als der Mörder gewesen sein, der bei ihm Erdbeeren gekauft. Er habe sich sehr wählerisch gebärdet und nur die größten und schönsten Früchte haben wollen. Von einem geplanten Scherz habe er bei ihm nichts erwähnt, es sei ihm daher aufgefallen, daß er ein so geringes Quantum Erdbeeren verlangt und in dem großen Korbe davon getragen habe.

Das waren im wesentlichen die Aussagen der drei Zeugen, die auch darin übereinstimmten, daß der angebliche Händler ein Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren gewesen sei.

Die Vermutung des Staatsanwalts, der Mörder habe sich unter der Maske eines Händlers Eingang in das Hartwigsche Haus verschafft, erwies sich hiernach als zutreffend, und dieser Umstand bestärkte ihn wie den Untersuchungsrichter in der Annahme, daß der Giftmörder auch der Mörder des ältesten Sohnes und der erschossenen Tochter Hartwigs sein müsse. Hierdurch veranlaßt, hatte der Untersuchungsrichter, nachdem Hartwig vernehmungsfähig war, diesen wiederum zu sich beschieden.

„Es tut mir leid, Sie belästigen zu müssen," sagte der Beamte in freundlich-ernstem Tone zu ihm, „allein nach Lage der Sache konnte ich nicht anders."

Hartwig starrte ihn fragend an.

„Was soll denn ich eigentlich bezeugen? Ich war ja an dem Unglückstage nicht einmal hier am Platze, sondern befand mich zur Zeit der Tat auf der Reise."

„Ich weiß es wohl, und doch sind Ihre Aussagen unter Umständen von großer Wichtigkeit, ja, ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß wir durch Sie endlich zum Ziel kommen."

„Das verstehe, wer will!" bemerkte Hartwig ärgerlich.

„Herr Hartwig, der Herr Staatsanwalt sowohl wie ich sind nahezu der Ueberzeugung, daß Ihre vier Kinder durch eine und dieselbe Hand ihren Tod gefunden haben — ich meine, eine einzige Person hat die vier Mordtaten begangen."

„Unmöglich! Mein Robert ist ja in Magdeburg verunglückt!"

„Auch das ist mir sehr wohl bekannt, und dennoch halte ich an meiner Ansicht fest! Vor einem bösen Menschen ist man nirgends sicher. Ich bitte Sie dringend, einmal recht reiflich nachzudenken, ob Sie gar keinen Feind haben."

Hartwig sann eine Weile nach.

„Nein, ich weiß keinen!" erklärte er bestimmt.

„So! Nun, ich habe in Erfahrung gebracht, daß ein Stiefbruder, der früher in Ihrem Geschäft tätig war, Sie unter Umständen verlassen hat, die auf nichts weniger als ein gutes Einvernehmen schließen lassen."

Hartwig sprang, so schnell es ihm seine Kräfte erlaubten, auf, trat einen Schritt zurück und sprach erregt:

„Herr Untersuchungsrichter, wie können Sie einen solch' entsetzlichen Verdacht gegen meinen Bruder Hermann aussprechen!? Er ist ja über zwanzig Jahre fort von hier, verschollen, vielleicht gar schon lange tot!"

„Es ist möglich, aber auch das Gegenteil kann der Fall sein."

„Nein, ich habe ihm viel Gutes erwiesen, es ist undenkbar, daß er zum Mörder meiner Kinder geworden wäre!"

„Wissen Sie das bestimmt? Wo hält er sich auf?"

„Das weiß ich nicht!"

„Weshalb ist er so plötzlich aus Ihrem Geschäft ausgetreten?"

„Den Grund kenne ich eigentlich selbst nicht genau; ich glaube aber, er ist in Familienangelegenheiten zu suchen."

„Welcher Art waren diese?"

„Nun, nun — es scheint, als habe es ihn verdrossen, als mir mein ältester Sohn geboren wurde."

„Ihr Stiefbruder hatte sich wohl Hoffnungen gemacht, später einmal Ihr alleiniger Erbe zu werden?"

„Das wäre er, wenn meine Ehe kinderlos geblieben, jedenfalls auch geworden, denn nähere Verwandte haben weder ich, noch meine Frau."

„Ihr Stiefbruder soll sehr geizig, ja habsüchtig, auch ein mürrischer, verschlossener Mensch gewesen sein?"

„Ja, er war ein Sonderling, auch geizig!"

„Wie ist sein voller Name, wo ist er geboren?"

„Hermann Münch, er ist hier geboren."

Noch einige weitere Fragen, dann war die Vernehmung beendet, von deren Ergebnis der Untersuchungsrichter hoffte, eine bedeutsame Wendung in der dunklen Mordaffäre herbeiführen, einen weiten Vorsprung in seiner juristischen Karriere gewinnen zu können.

Weit weniger hoffnungsfreudig war Hartwig gestimmt, ja er bereute fast, die an ihn gerichteten Fragen wahrheitsgetreu beantwortet zu haben. Mußte er doch mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Untersuchungsrichter alles aufbieten werde, den Aufenthalt Münchs ausfindig zu machen und, falls dies gelungen, den Stiefbruder verhaften lassen werde. Welch' ein ungeheures Aufsehen würde eine derartige Maßnahme in den weitesten Kreisen erregen, welch' düsteres Licht auf die Familie werfen! Der Stiefbruder unter dem Verdachte eines viersachen Mordes, noch dazu an seinen Neffen und Nichten begangen, verhaftet! Dieser Gedanke war Hartwig geradezu unerträglich, er drohte ihn zu erdrücken — um so mehr, als er Münch solch haarsträubender, allem menschlichen Gefühl Hohn sprechender Taten nicht für fähig hielt.

Ganz anders, direkt entgegengesetzt urteilten Staatsanwalt und Untersuchungsrichter. Gemeinsam erwogen sie Punkt für Punkt der Hartwigschen Aussagen. Er hatte rückhaltlos erklärt, daß Münch die alleinige Anwartschaft auf sein erhebliches Vermögen bis zu dem Tage gehabt, an dem ihm der erste Sohn geboren war, daß er im Verdruß über diese ungünstige Gestaltung seiner egoistischen Pläne seine Stellung und den Bruder verlassen, daß er geizig sei. Was war bei dem Naturell Münchs natürlicher, als daß ihn Haß gegen die Kinder Hartwigs erfüllt, daß sein ganzes Sinnen und Denken darauf gerichtet war, sie zu beseitigen, aus der Welt zu schaffen, um sich allein die Erbschaft zu sichern! Er, nur er konnte der Mörder sein, kein anderer!

Es war am zweiten Tage nach seiner Vernehmung, Hartwig hatte versucht, ein Mittagsschläfchen zu machen, aber keine Ruhe gefunden — er griff unwirrsch nach den neuesten Zeitungen. Es war unschwer zu erkennen, daß er sich nur sehr oberflächlich mit dem Inhalt beschäftigte; die Geistesfrische, mit der er in früheren Jahren den politischen und Handels-Nachrichten gefolgt, das rege Interesse, das er allen öffentlichen Angelegenheiten zugewandt, waren ja längst geschwunden. Und doch, heute nahm eine amtliche Bekanntmachung sein ganzes Fühlen und Empfinden, seine Aufmerksamkeit in höchstem Maße in Anspruch. Sie trug die Ueberschrift „Steckbrief" und war „Der Erste Staatsanwalt" unterzeichnet.

„Gott im Himmel! Hermann, mein Bruder! Was wird die Welt sagen!" stöhnte er.

Freilich, das Delikt, wegen dessen er verfolgt wurde, war nicht näher bezeichnet, die Behörde hatte noch immer Rücksicht walten lassen. Aber die Aufforderung an alle Sicherheitsbehörden, „den Kaufmann Hermann Münch von *** im Betretungsfalle zu verhaften und anhier einzuliefern" — sie genügte, die Seelenqualen Hartwigs von neuem und auf das heftigste zu erregen.

Würde es gelingen, den Verfolgten festzunehmen, so war eine unliebsame Gegenüberstellung der Stiefbrüder unausbleiblich, und vor dieser Möglichkeit schreckte Hartwig, er wußte selbst nicht warum, zurück. Anderseits drohte ihn der furchtbare Verdacht, der seitens des Gerichts auf Münch lastete, des letzten Restes seiner geschwächten Kräfte zu berauben, gänzlich niederzuschmettern.

Unbeschreibliche Qualen, bei denen der Schmerz um die verlorenen Kinder mit der Sorge für den Bruder um die Oberhand rangen, waren es, die Hartwig ertrug. Wie sehnte er sich danach, ein menschliches Wesen in seiner Nähe zu haben, das Anteil an seinem herben Leide nahm! Aber ach! der geistige und körperliche Zustand seiner Gattin war ja der denkbar traurigste, ihr Denkvermögen zerrüttet, ihr Geist umnachtet. Und Amalie, die einzige ihm noch gebliebene Tochter? Auch sie war nicht mehr das heitere, lebensfrohe Mädchen wie ehemals, der Verlust ihrer Geschwister hatte auch ihr junges Herz mit Gram und Kummer erfüllt, sie frühzeitig zu einem ernsten Wesen umgewandelt, das im Anblick der Eltern sorgenvoll der Zukunft entgegensah. Mit ihr über Dinge reden, die sie noch mehr bedrücken würden, wollte, mußte der Vater vermeiden, so sehr es ihn bisweilen auch danach drängte.

Unter diesen freudlosen, überaus betrübenden Verhältnissen schwand die Zeit dahin, reihte Monat an Monat, Jahr sich an Jahr. Das große Aufsehen, welches der gegen Münch erlassene Steckbrief hervorgerufen, war einer Ruhe, ja Gleichgültigkeit in der Bevölkerung gewichen, wie sie stets nach herben Enttäuschungen einzutreten pflegt, und diese Erlahmung mußte sich, nachdem alle Anstrengungen vergeblich, naturgemäß auch auf die Untersuchungsbehörde übertragen. Es war offenkundig, daß hier ein ganz abgefeimter Verbrecher sein Unwesen getrieben, daß man es mit einem Subjekt zu tun hatte, dessen Schlauheit und Raffiniertheit allem kriminellen Spürsinn und Scharfblick, aller juristischen Gewandheit spottete. Was blieb da übrig, als die Schauerdramen auf sich beruhen zu lassen? Vielleicht würde ein Zufall, ob früher oder später, noch einmal zur Lösung des ungeheuerlichen Rätsels führen!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wilhelm Raabe †. Der bekannte Schriftsteller und Ehrenbürger der Stadt Braunschweig Dr. phil. Wilhelm Raabe, ist am Dienstag abend in Braunschweig im 80. Lebensjahre gestorben. Er war schon seit längerer Zeit krank. Als Todesursache wird Altersschwäche angenommen.

— Springflut. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: Von der Springflut am Sonntag wurden namentlich alle Geschäfte in den an das Meerufer grenzenden Straßen betroffen. In den Kaffeehäusern erreichte das Wasser die Höhe der Sofas. Das Verditheater wurde gleichfalls überschwemmt. Auch in dem bekannten Seebad Grade verursachte die Springflut großen Schaden. Am Strande wurden die Mauern der Badekajüten niedergerissen. Die Insel bietet ein Bild traurigster Verwüstung. In Fiume richtete die Springflut gleichfalls großen Schaden an. Zwei Eisenbahnwagen wurden umgeworfen, acht andere aus den Schienen gehoben. Die sehr hoch gehende See warf zahlreiche Boote um. Der Leuchtturm wurde fast ganz demoliert. In Venedig überschwemmte die Springflut den Markusplatz, sodaß auf dem Platze Gondeln verkehrten.

— Die größte Kälte. Folgende wahre Geschichte erzählt die „Truth": Zwei Amerikaner stritten miteinander, wer von ihnen die größte Kälte erlebt hätte. Der erste sagt: „Der Teil Islands, wo ich vorigen Sommer war, ist so kalt, daß das ganze Jahr über der Boden so hart gefroren ist, daß man die Leichen nur bestatten kann, wenn man sie am Fußende anspitzt und wie einen Pfahl in den Boden treibt." Der andere antwortet: „Jawohl, kenne den Platz — auch dagewesen —, aber nicht lange geblieben. Klima nicht streng genug! Bin weiter nördlich gefahren. Mein Hotel brannte ab. Ich wohnte im Dachgeschoß — keine Leiter, keine Rettung — Treppe verbrannt. Aber Kopf nicht verloren: Badewanne zum Fenster hinausgeleert und am Eiszapfen heruntergerutscht."

— Jugend. Elsie (sieben Jahre alt): „Mama, ich muß einen Penny haben." — Mutter: „Wozu, Kind?" — Elsie: „Ich fragte Willie Jones, ob wir Mann und Frau spielen wollten, und er sagt, er will es nur, wenn ich eine Mitgift habe."

— Ein Schäker. Ein Bauchredner wird im Krankenhause behandelt. Als ihn der Chefarzt zum erstenmal untersucht und bei dieser Gelegenheit seine Brust „klopft", fliegt plötzlich ein Schmunzeln über sein Gesicht, während die umherstehenden Assistenten in ein helles Gelächter ausbrechen. Aus dem Innern des Patienten schallt es nämlich nach jedesmaligem Klopfen laut und deutlich „Herein!"

— Die sparsame Maid. „Wie, sogar die Seife kriegst du von deiner Herrschaft geliefert?" „Jede Woche ein Stück, . . . dreißig Stück habe ich jetzt schon!"

Wettervorhersage für den 19. November 1910.
Ostwind, zeitweise heiter, kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Lichtenstock
vom 13. bis 19. November 1910.

Aufgeboten: 97) Paul Emil Stemmler, Maurer hier, ehel. S. des Emil Alban Stemmler, Maurers hier mit Klara Helene Schmalfuß hier, ehel. T. des weil. Eugen Schmalfuß, Papierfabrikarbeiters hier.

Getraut: 76) Curt Wilhelm Schädlich, Maschinensticker hier mit Anna Elise geb. Unger hier. 77) Karl Friedrich Heymann, Schlosser hier mit Martha Frieda geb. Trommler hier. 78) Ernst Friedrich Vogel, Wirtschaftsgehilfe hier mit Olga Helene geb. Nötzold hier. 79) Max Otto Scheuerich, Monteur in Plauen i. V. mit Olga Sophie geb. Georgi hier. 80) Karl Walter Schlicke, Feuermann in Lößnitz mit Paula Margaretha geb. Ungethüm hier.

Getauft: 302) Karl Alfred Werner Hoyer. 303) Paul Gerhart Wünsch. 304) Herta Elise Benkert. 305) Gertrud Johanne Hahn. 306) Alfe Elisabet Meyer. 307) Hans Rudi Ott, unehel. 308) Kurt Alfred Weihrauch. 309) Johanne Lenthold. 310) Felix Walter Stark.

Gestorben: 173) Lisbet Anna, ehel. T. des Karl Paul Baumann, Straßenwärters hier, 1 M. 29 T. 174) Minna Marie Rockstroh geb. Löffler, Ehefrau des Gustav Adolf Rockstroh, Handarbeiters hier, 47 J. 1 M. 11 T. 175) Ernst Rudi, ehel. S. des Ernst Anton Heymann, ans. Bs. und Musterzeichners hier, 9 M. 2 T. 176) Richard Max Tittel, Gastwirt hier, ein Ehemann, 30 J. 9 M.

Zur Totenfeier.

Vorm. Predigttext: Psalm 126, Pfarrer Starke. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.

Chorgesang: Gebet um die ewige Ruhe v. L. Hellwig.

Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pastor Rudolph.

An diesem Tage Kollekte für die kirchl. Versorgung der ev. Deutschen im Auslande.

Abends 8 Uhr: Weißkreuzstunde im Diakonate.

Kirchennachrichten von Carlsfeld.

Totenfest. (Sonntag, den 20. November.)

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Sammlung einer Kollekte für die evangel. Deutschen im Auslande.

Nachm. 3 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Nach dem Vormittagsgottesdienst: Kirchenvorstandswahl.

Chemnitzer Marktpreise
am 17. November 1910.

Weizen, fremde Sorten	10	Mk.	6	Pf.	bis	11	Mk.	60	Pfg.	pro	50	Kilo	Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme mindestens von 10 000 kg.
„ sächsischer, alt	9	„	30	„	„	9	„	70	„	„	„	„	
„ neu	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„	
Roggen, niederl. sächs.	7	„	65	„	„	7	„	85	„	„	„	„	
„ preußischer	7	„	65	„	„	7	„	85	„	„	„	„	
„ hiesiger	7	„	45	„	„	7	„	60	„	„	„	„	
Gebirgsroggen	7	„	10	„	„	7	„	40	„	„	„	„	
Roggen fremder	8	„	10	„	„	8	„	20	„	„	„	„	
Braugerste, fremde	8	„	75	„	„	10	„	75	„	„	„	„	
sächsische	8	„	50	„	„	9	„	—	„	„	„	„	
Futtergerste	6	„	10	„	„	6	„	40	„	„	„	„	
Hafer, sächsischer, alt	8	„	55	„	„	8	„	75	„	„	„	„	
„ „ neu	7	„	60	„	„	8	„	30	„	„	„	„	
„ preußischer, alt	8	„	55	„	„	8	„	75	„	„	„	„	
„ „ neu	8	„	10	„	„	8	„	40	„	„	„	„	
Kocherbsen	10	„	75	„	„	11	„	25	„	„	„	„	
Mahl- u. Futtererbsen	8	„	50	„	„	9	„	—	„	„	„	„	
Heu, neues	3	„	80	„	„	4	„	10	„	„	„	„	netto.
„ gebündeltes neues	4	„	—	„	„	4	„	30	„	„	„	„	
„ altes	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„	
Stroh, Flegeldrusch	3		10	„	„	3	„	40	„	„	„	„	
„ Maschinendrusch Langstroh	2	„	40	„	„	2	„	70	„	„	„	„	
„ Maschinendrusch Krummstroh	2	„	—	„	„	2	„	30	„	„	„	„	
Kartoffeln, inländische	2	„	75	„	„	3	„	50	„	„	„	„	
„ ausländische	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„	
Butter	2	„	60	„	„	2	„	80	„	„	1	„	

Das billigste Getränk!

Kathreiners Malzkaffee.
Seit 20 Jahren bewährt.
= Aerztlich empfohlen. =
„Der Gehalt macht's!"

Fremdenliste.

Uebernachtet haben im

Rathaus: Franz Schultz, Kfm., Breslau. Gustav Wolf, Kfm., Berlin. Arthur Pilz, Buchhalter, Chemnitz.

Reichshof: Georg Schelm, Kfm., Ludwig Kißner, Kfm., Karl Kemnitz, Kfm., sämtlich Leipzig. Edwin Jacob, Kfm., Pirna. Louis Bretschneider, Lokalrichter, Aue. Arno Baer, Kfm., Leipzig. Karl Grüneberg und Frau, Kfm., Annaberg.

Stadt Leipzig: A. Walther Weigelt, Finanzamtmann, Freiberg. Bruno Traudtmann, Drogist., Kurt Schumann, Kfm., E. Schulze, Kfm., sämtlich Chemnitz. Heidkamp, Kfm., Annaberg.

Stadt Dresden: W. Tries, Kfm., Plauen. Albert Günther, Kfm., Meerane. Otto Kreller, Kfm., Chemnitz. Friedrich Mehlhorn, Kfm., Schwarzenberg. Karoline Dietrich, Händlerin, Altenburg.

Engl. Hof: Adolf Kornblüth, Reisender, Dresden.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 18. November. Hirschs Telegraphisches Bureau erfährt, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Bankgruppe bezüglich einer chinesischen Anleihe in London noch nicht abgeschlossen sind, sondern noch weiter geführt werden. Es handelt sich vorläufig um 2 Anleihen und zwar um eine solche von 40 Millionen M. zum Ausbau der Bahnlinien in der Mandschurei und um eine Anleihe von 50 Millionen Mark behufs Umwandlung des chinesischen Münzwesens. Es ist Aussicht vorhanden, daß eine Einigung über diese beiden Anleihen zwischen den vier beteiligten Bankgruppen bald zustande kommen wird. Ein gemeinsames Vorgehen über diesen Rahmen hinaus ist nicht ins Auge gefaßt.

— Wien, 18. November. Erzherzog Franz Ferdinand wird im Dezember Jagdgast Kaiser Wilhelms sein.

— Rom, 18. November. An der ganzen sizilianischen Küste, namentlich in Messina wurden gestern und bereits auch vorgestern neue Erdstöße verspürt. In der Trümmerstadt wurden mehrere Gebäude zum Einsturz gebracht. Die Bewohner der Barackenstadt wurden von einer großen Panik ergriffen. Es ist jedoch niemand verletzt worden.

— Madrid, 18. November. Bei Valencia ist der von Alcoy kommende Schnellzug infolge Versagens der Bremse über das Blocksignal hinausgefahren und entgleist. Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Zwei Reisende wurden getötet, drei schwer und einige leichter verletzt.

— London, 18. November. Die aus ministeriellen Kreisen inspirierte „Westminster Gazette" berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, das Parlament so bald als möglich aufzulösen, jedoch die Absicht habe, das Budget noch vor der Auflösung des Parlaments zur Annahme zu bringen. Es soll zu derselben Zeit im Unterhause beraten werden, wie das Vetorecht im Hause der Lords. Demgemäß wird die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich bis spätestens Montag in acht Tagen stattfinden. Man erwartet, daß Asquith im Unterhause und Lord Crewe im Oberhause eine dahingehende Erklärung abgeben werden.

— London, 18. November. Gestern abend ist in der Nähe von Dover der französische Dampfer „Saarlouis", der von Boulogne kam, vollständig verbrannt. Das Meer war sehr bewegt. Ein Logger aus Folkestone konnte nur mit großer Mühe fünf Stunden lang in der Nähe des brennenden Schiffes bleiben. Es gelang schließlich, die 15 Mann Besatzung zu retten.

— London, 18. November. Eine Mitteilung der Sanitätsbehörde der Grafschaft Kent besagt, daß viele Leichen von Hasen und Kaninchen, die an Pest verendet sind, aufgefunden wurden. Entsprechende Meldungen liefen auch aus der Grafschaft Essex ein. Auf Grund dieser Berichte wird in der Umgegend der Häfen Jagd auf Ratten gemacht, die Träger der Pestbazillen sind.

— Dover, 18. November. Die Bergungsarbeiten an dem gestrandeten Fünfmaster „Preußen" mußten gestern wegen des im Kanal herrschenden Schneesturmes abgebrochen werden. Die Bergungsmannschaft wurde ans Land gebracht.

— Konstantinopel, 18. November. Die benachbarte Stadt Darischa am Marmara-Meer ist gestern von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wobei 900 Häuser eingeäschert wurden.

— Denver, 18. November. Der Aviatiker Johnstone, der bisher den Höhenrekord hielt, ist aus einer Höhe von 800 Fuß abgestürzt und wenige Minuten später an den bei dem Sturz erlittenen Verletzungen gestorben.

OTEPE
Neuestes Auer Hängelicht
50-60% Gasersparnis
Ueberall erhältlich

GOBO
Neuer stehender Auerbrenner
30-40% Gasersparnis
Auergesellschaft Berlin O. 17

Das neu eröffnete Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von Louis Levy,
gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Filz-Schuhwaren

Filz-Schnallenstiefel, prima sächsisches Fabrikat

Grösse	24 bis 29	30 bis 35	36 bis 42
Mk.	1.88	2.48	3.40

Walkschuhe, extra schwere Qualität

Grösse	24 bis 29	30 bis 35	36 bis 42	43 bis 46
Mk.	1.40	1.88	2.48	2.65

Kinder-Walkstiefelchen alle Grössen vorrätig . . . 70 und **65** Pfg.

Kinder-Ohrenschuhe in Filz u. imitiert Kamelhaar 75 und **58** Pfg.

Prima Filzschuhe, farbig

Grösse	24 bis 29	30 bis 35	36 bis 41
Mk.	1.48	1.90	2.42

Kamelhaar-Stiefel mit Ledersohle . . . . 4.00, 3.60 und **2.95**

Kamelhaar-Niedertreter 2.70, 2.30 und **2.14**

Filz-Niedertreter, gefüttert
für Damen, 36 bis 42 . . . . . **2.45**
für Herren, 43 bis 47 . . . . . **2.90**

Leder-Hausschuhe, gefüttert 3.30 und **2.50**

Warenhaus
A. J. Kalitzki Nachflg.

Bruchleidenden

größte Erleichterung! Mein seit dem Jahre **1894** eingeführt. Gürtelbruchband, sowie mein neues verb.

Extrabequem-M.

ohne Feder, eigene Fabrikate, Tag und Nacht tragbar, haben sich **glänzend bewährt,** wie zahlreiche Zeugnisse beweisen. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe.** Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in Eibenstock **Mittwoch,** den 23. November, von 9—11½ Uhr im **Hotel Rathaus.**

Bruchb.-Spez.-Fabr. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 a.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur
MAGGI's Würze Unerreicht in Würzekraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von
G. E. Tittel, Kolonialwaren,
Elbenstock, Postplatz.

P. Rossner's Zahnatelier.

Erstrenommiertes am Platze.
Langjährige praktische Erfahrung.
Schonendste Behandlung. Billigste Preisberechnung.
Sprechzeit: An **Wochentagen** früh 8–6 **Uhr nachm.**
„ **Sonntagen** „ 8—2 „ „

In **Mitte der Stadt** werden
1—2 Räume für Lager u. Bureau
geeignet, sofort zu **mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe an
Zwickauer Elektrizitätswerk u. Straßenbahn-A.-G.,
Aue i. E., Markt 5.

5900
not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten beweisen, daß
Kaisers Brust-Karamellen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseit. Pak. 25 Pf., Dose 50 Pf. Zu hab. i. Eibenstock b. H. Lohmann, Herm. Pöhland, G. Emil Tittel, Wilh. Unger, in Carlsfeld bei Carl Müller.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
Rich. Selbmann, Langestr. 1.

Lebende Karpfen
und **Schleien** empfiehlt
Emil Wagner, Südstr. 2.

Wie süss
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Stadt-Apotheke,** b. **H. Lohmann** u. **Herm. Wolfarth.** In Carlsfeld bei **E. A. Arnold.**

Junge fette
Hafermastgänse,
nach Wunsch bratfertig und geteilt, sowie **frisch geschossene Hasen** empfiehlt **J. Hauschild.**

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbonbons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Empfehle:
einen großen Posten hauptfette **Prager** und **Bayrische Hafermastgänse,** bratfertig und geteilt, **junges Gemüse,** als: **Blumen-, Rosen- u. Krauskohl, Spinat, Wirsing,** ein großes Lager **Aepfel,** alle gut sortiert, **feinste Tiroler, Gravensteiner u. Reinetten** in großer Auswahl, sowie **Mus-Aepfel,** 5 Ltr. von 40 Pfg., befleckte 30 Pfg., frische **Frankfurter Würstchen** und stets **frischen Quark.**
Aline Günzel.

Achtung!
Offeriere **Sonnabend auf dem Wochenmarkt** verschiedene Sorten **Aepfel,** 5 Ltr. von 35 bis zu 80 Pfg., sowie **Rot- und Weißkraut, Sellerie, Blumenkohl, Weintrauben** u. verschied. andere zum bill. Preis. **J. Zettel.**

Max Kober, Muldenhammerstraße.
Heute Sonnabend:
Schlachtfest
vorm. ½10 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst.**

Frische Heringe,
à Pfd. 15 Pfg., wieder eingetroffen.
M. Hofmann.

Lairitz'sche
Waldwoll-Unterkleidung
sicherster Schutz gegen Erkältung!
Waldwoll-Watte u. -Oel
unübertrefflich bei Gicht und Rheumatismus!
Extrakt-Bonbons
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit!
Nur echt mit Schutzmarke.
Vor wertlosen Nachahmungen wird dringend gewarnt!
Alleinverkauf für Eibenstock und Umgegend bei
Otto Keil, Magazinstr. 6.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Gelegenheitskauf.
Eine noch gutgeh. 2fach ¼-**Hand-Maschine** mit Bog- und Bohrapparat ist veränderungshalber sofort zu **verkaufen** für 500 Mark in bar. Selbige ist im Gange zu besichtigen. **Max Köther, Lengenfeld** i. V. Weststr. 20.

Eine 2fach ¼-Maschine
ist veränderungsh. sofort zu verkaufen. Dieselbe kann stehen bleiben, auch ist die dazugeh. **Wohnung** sof. z. bez. Wo, z. erf. i. d. Exped. d. Bl.

Stickmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Georg Vogel Nachf.

Neu! Neu!
Sensationell! Sehenswert!
Sonnabend, den 19. und **Sonntag,** den 20. November in der **Zentralhalle**
Aeroplan-Ausstellung
Flugmaschine System Kley-Bleriot.
Erwachsene 15 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet **Harry Kley.**

„Englischer Hof".
Heute Sonnabend:
Pökelschweinsknochen m. **Thüringer Klößen** u. **Meerrettichsauce.**
Täglich echte Hofer Würstchen m. **Kartoffel-Salat** od. **Meerrettich.**
Gleichzeitig empfehle ich mein **Gesellschaftszimmer** werten Vereinen und Privat-Gesellschaften zur **Abhaltung von Festlichkeiten.**
Hochachtungsvoll **Max Höer.**

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlichst bekannte
Rheinische Trauben-Brust-Honig
des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Zickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stickhusten** ꝛc. befallen sind. Dieses hoch-köstliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten ꝛc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1½ u. 3 Mk. in Eibenstock bei
Emil Hannebohn.

Zum bevorstehenden Totenfeste
empfehle meine
Binderei
in schöner Ausführung und großer Auswahl.
A. Wagner's Gärtnerei.

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Gastwirts
Herrn Richard Tittel,
sage ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die mir und den Meinen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und für den prachtvollen Blumenschmuck meinen innigsten Dank. Insbesondere danke ich dem K. S. Militär-Verein für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.
Dir aber, geliebter teuerer Richard, rufe ich ein **„Ruhe sanft"** und **„Auf Wiedersehn"** in die Ewigkeit nach.
Die tieftrauernde Witwe
Elise verw. Tittel
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Donnerstag früh 7 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unser guter Sohn **Max** im 21. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernde Familie Siegel
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Eibenstock, Schönheide u. Lengenfeld i. V.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr von Teichgasse 2 aus statt.

Ich suche für sofort
gewandte Frau
zur Uebernahme einer Niederlage von Greizer Webereiresten auf eigene Rechnung nach Gewicht. Laden nicht notwendig. Wohnung genügt. Angebote mit genauer Darlegung der Verhältnisse unt. **„Fabrikreste"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Greiz** i. V. erbeten.

Laufbursche
sucht sofort
Fritz Remus.

1 Wohnstube
vom 1. Januar ab zu vermieten, sowie eine ¼-**Maschine** zu verpachten oder zu verkaufen.
Emil Dietel, unt. Crottenseestr. 5.

Tambouriermaschine
mit **Schnurenapparat** zu kaufen gesucht. Werte Angebote an **Reinhold Wedell** in **Chemnitz, Adorfstr. 16** erbeten.

Orpheus.
Sonnabend Singstunde im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen dringend erbeten.

Für Wirte!
Vorschriftsmäßige
Bierpreis-Plakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Hierzu ein illustr. Unterhaltungsblatt.